



Madeira 22. Juli 2015

## Über den Pico do Facho nach Caniçal mit Besuch des Walmuseums in Caniçal

Start: Abzweigung Pico do Facho direkt vor dem alten Caniçal Tunnel

Ende: Walmuseum an der Westseite von Caniçal

4 Stunden inklusive Baden und Besuch des Walmuseums, Gehzeit 2 Stunden

5,1 km, 140 m Aufstieg, 350 m Abstieg

Schwierigkeitsgrad: **mittel**

Quellen: Rother Wanderführer 2015 Wanderung Nummer 11, Reiseführer Iwanowski's Tipps für individuelle Entdecker MADEIRA, Kümmerly+Frey Outdoor map Madeira 1:40.000, [www.madeira-live.com](http://www.madeira-live.com)



Da das Wetter immer noch sehr warm ist - wir haben jetzt die beiden Wochen Urlaub wirklich immer herrliches Sonnenwetter gehabt - entschieden wir uns heute für eine kürzere Tour am Vormittag. Ziel war die Ostseite der Insel, um dort ein bisschen mehr über die Geschichte Madeiras zur Zeiten des Walfangs zu erfahren. Wir wählten die Rother Tour Nr. 11 "Auf dem Walfängersteig die Ostküste entlang". Die Ostküste ist eher karg und sonnig, wir hatten am Morgen aber Glück, dass es noch ein paar kleine Quellwolken gab, die den ersten Teil des Weges beschatteten. Zunächst fuhren wir mit dem Auto nach Caniçal und parkten es in der Nähe des Walmuseums, das wir ja im Anschluss besichtigen wollten. Es gibt auch einen Bus von Caniçal zum Startpunkt der Wanderung (kurz nach dem alten Tunnel Richtung Machico), da wir aber früh waren, fuhren wir mit dem Taxi für nur 10 €.

Zunächst ging es eine Teerstraße hinauf auf den Pico do Facho, der früher ein Piratenausschau war. Dort ist ein Picknickplatz und viele Sendemasten und man hat einen schönen Blick auf Machico und den Flughafen. Anschließend ging es über einen Trampelpfad nach Caniçal. Man muss hier bei der Wegführung etwas aufpassen, teilweise ist die Kennzeichnung mit blauen Plastikbändern (oder kaum mehr sichtbaren roten Punkten) erfolgt. Einige Ziegen waren auf den trockenen Wiesen und Weiden, unzählige Kakteen (Feigenkakteen) mit herrlich orangeroten Blüten erfreuten das Auge. Immer wieder hatte man einen schönen Blick auf das Meer, im Hintergrund São Lourenço und im Dunst in der Ferne die Desertas Inseln. Wir stiegen langsam hinab Richtung Caniçal und kamen schließlich bei einer Badebucht mit Duschmöglichkeit an, wo wir glücklich ein erfrischendes Bad in der heute etwas stärkeren Brandung nahmen. Erfrischt ging es dann noch in das Walmuseum, dem eine sehr gute Verbindung von der früheren Geschichte des Walfangs mit dem heutigen Schutz der Wale gelungen ist. Man lernt, zu welchen harten Bedingungen der Walfang einst auf Madeira ausgeübt wurde, wie immer mehr Technik zum Einsatz kam, bis Madeira 1981 ihn erfreulicherweise beendete.

Zum Abschluss des Ausflugs in den Osten von Madeira aßen wir nochmals in dem leckeren Restaurant Lily's in Machico.

Am Abend haben wir, angestachelt vom Besuch des Walmuseums, vom Balkon aus versucht, Wale zu finden. Wir hatten sogar Erfolg, konnten aber auf die Entfernung nicht sagen, ob es Delfine oder Wale waren. Da es dunkel wurde, sind die Bilder mit dem Tele auch nicht so sehr scharf. Aber irgendwas war da ...



Reusenfischer



Fähre nach Porto Santo

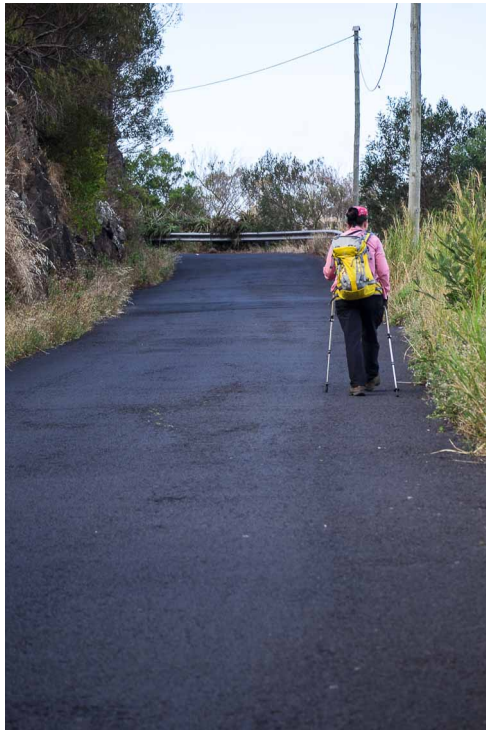
Canical ist ein kleines Fischerdorf, das bis 1981 Zentrum der Walindustrie auf Madeira war. Der Höhepunkt des verschlafenen wirkenden Ortes ist das Walmuseum, welches am Westrand des Ortes, direkt am Beginn der Strandpromenade von Canical, gelegen ist. Die Legende sagt, dass eine Gruppe von Fischern, welche die Gefahren eines Schiffbruches in der Nähe der Küste überlebte, versprach, eine



Kapelle zu Ehren der Göttin der Gnade zu errichten. Die Kapelle wurde auf dem ersten Hügel erbaut, den sie erspähten. Seit dann feiert die Bevölkerung von Canical jedes Jahr am dritten Wochenende im September diese Tradition und organisiert das außergewöhnliche Festival auf Madeira. Die Prozession ist einzigartig, sehr bunt und schön, die einzige auf dem Archipel.



Startpunkt





Schöne Aussicht auf Machico



Panorama mit Pico do Facho (links) und Machico



Flughafen Madeira "Santa Catarina"





Lichtspiele über der Halbinsel Sao Lourenço



Ausblick vom Rastplatz am Ende der Straße auf dem Pico do Facho





Der Pico do Facho war früher ein Piratenaussichtspunkt. Wurden sie gesichtet, entfachte man ein Signalfeuer, um die Streitkräfte zu alarmieren und die Bevölkerung zu warnen.

Seeräuber haben zu allen Zeiten Angst und Schrecken verbreitet. Sie plünderten an allen Küsten, machten reiche Beute und brachten Tod und Verwüstung. Auch Madeira und Porto Santo hatten unter den Freibeutern zu leiden, die plötzlich und überfallartig auftauchten.

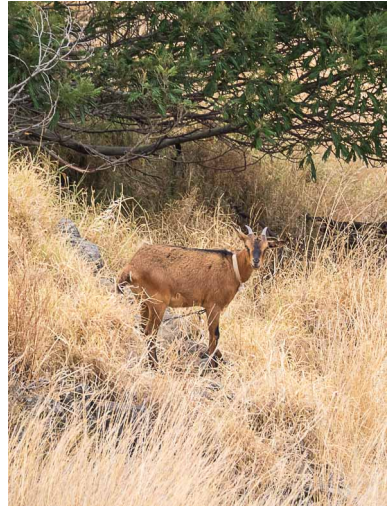
Der Hugenotte Bertrand de Montluc war es, der mit insgesamt elf Schiffen mit gut 1.300 Männern, am 3. Oktober 1566 gegen 9 Uhr am Prai Formosa strandete und Funchal überfiel. 16 Tage dauerte der Überfall und kostete 300 Menschen das Leben, darunter ein Geistlicher, der die Seeräuber am Betreten des Gotteshauses hindern wollte. Alles was die Piraten nicht mitnehmen konnten, wurde zerstört. So ließen sie Tausende von Weinfässern einfach leer laufen. Der französische Edelmann und Seeräuber Bertrand de Montluc wurde beim Sturm auf die Festung S. Lourenço getötet.

Piraten waren über Jahrhunderte die größte Bedrohung auf der Insel Porto Santo. Sie kamen aus Algerien, in späteren Jahrhunderten auch aus Frankreich, und sie nahmen alles mit, was sie zu Geld machen konnten – vor allem die Menschen, die sie als Sklaven verkauften. Eine Festungsanlage gab es in diese Zeit noch nicht. Hilfe aus Madeira kam viel zu spät. Wenn die Piratenschiffe von der Ponta do Sao Lourenço, der Ostspitze Madeiras, gesichtet wurden, dauerte es geraume Zeit bis die Hilfstruppen in Funchal alarmiert und in See gestochen waren. Als die Soldaten dann auf Porto Santo landeten, waren die Piraten schon wieder auf und davon. Der schlimmste Überfall geschah im August 1617. Algerische Freibeuter landeten mit acht Schiffen. Alle neunhundert Einwohner Porto Santos wurden nach Algier in die Sklaverei verschleppt. Nur achtzehn Männer und sieben Frauen entkamen den Häschern. Sie versteckten sich erfolgreich in Höhlen im Lavagestein in den Bergen und in unterirdischen Getreidespeichern.





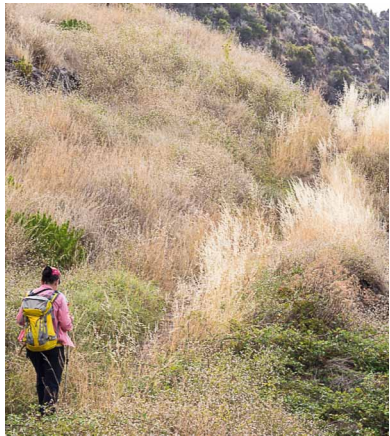
Pico do Facho





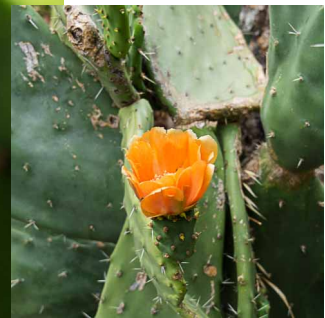
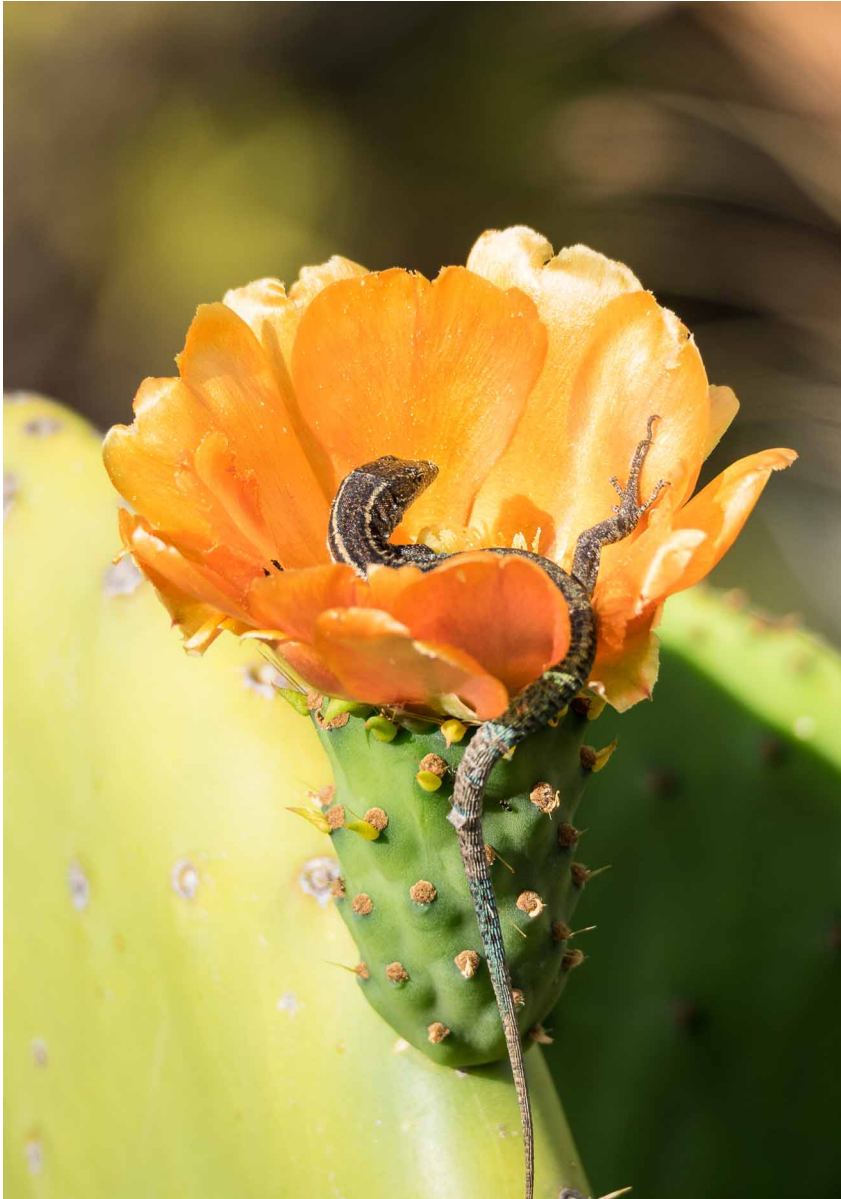










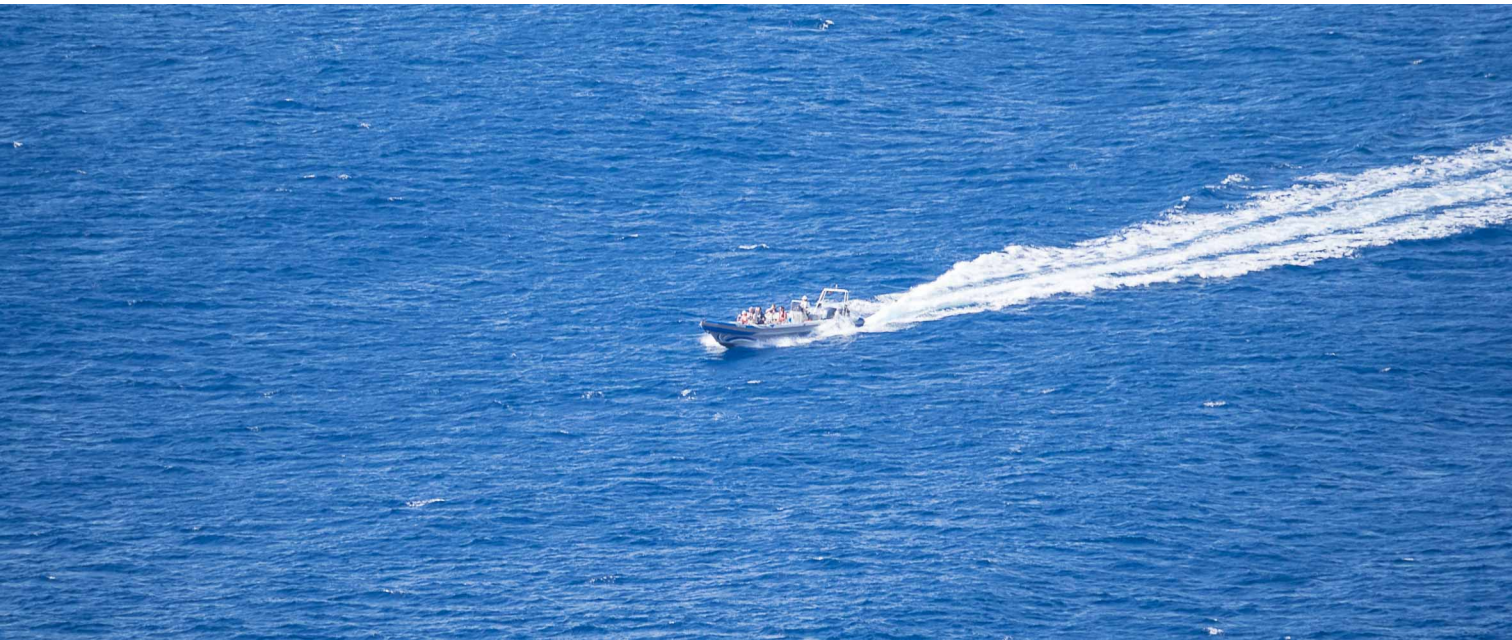


Der Feigenkaktus ist eine tropische Kaktus-Pflanze aus Nordamerika und ist mittlerweile auch in den Mittelmeerregion zu finden.  
Aus den gelben Blüten entstehen aromatische Früchte, deren körniges Fruchtfleisch geschmacklich an Birnen erinnern.





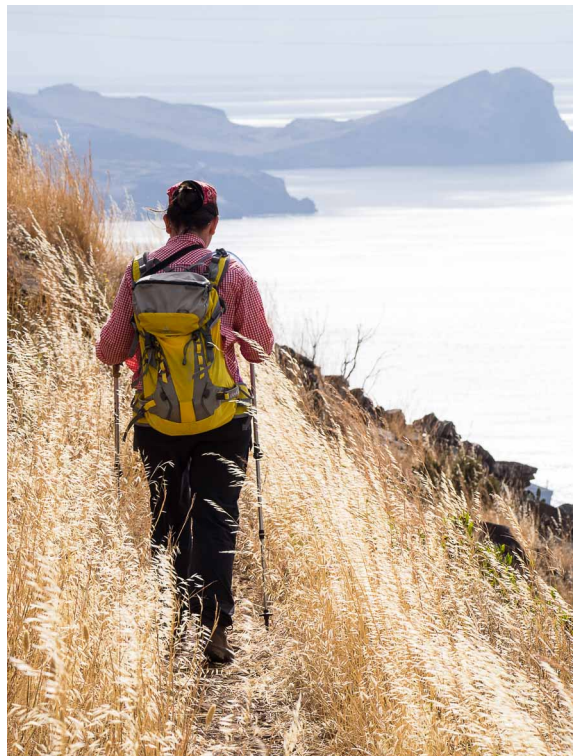








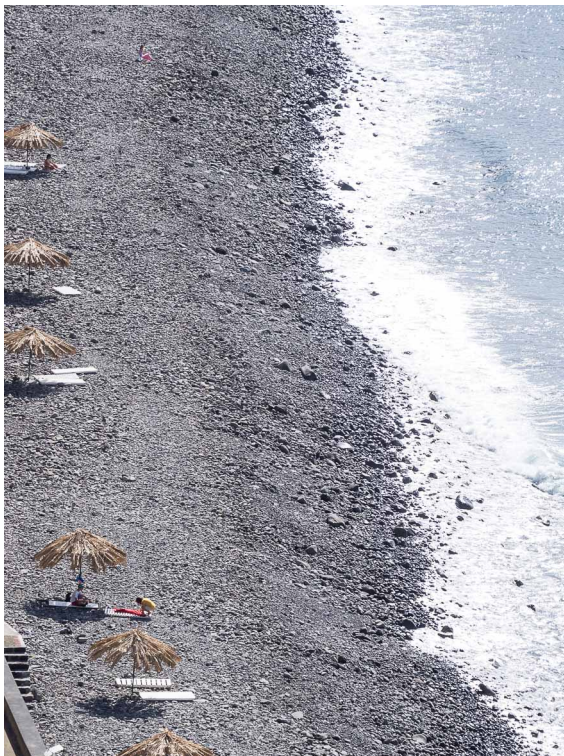
Ziel in Sicht: Caniçal









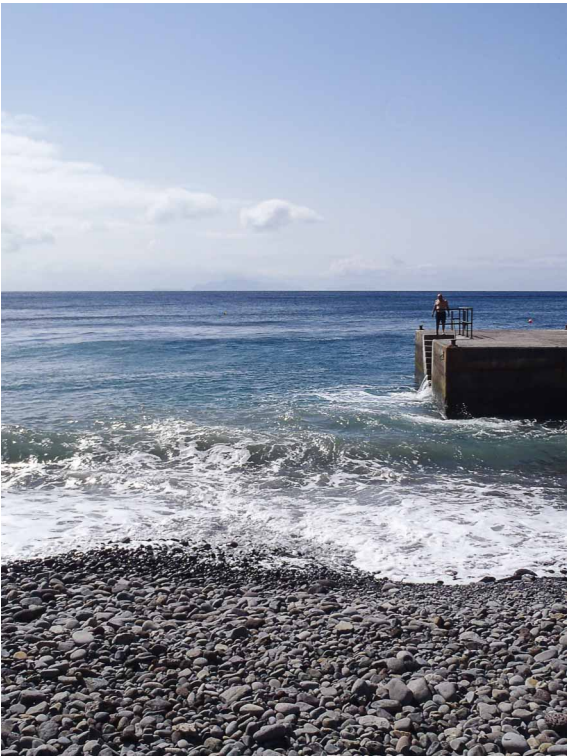
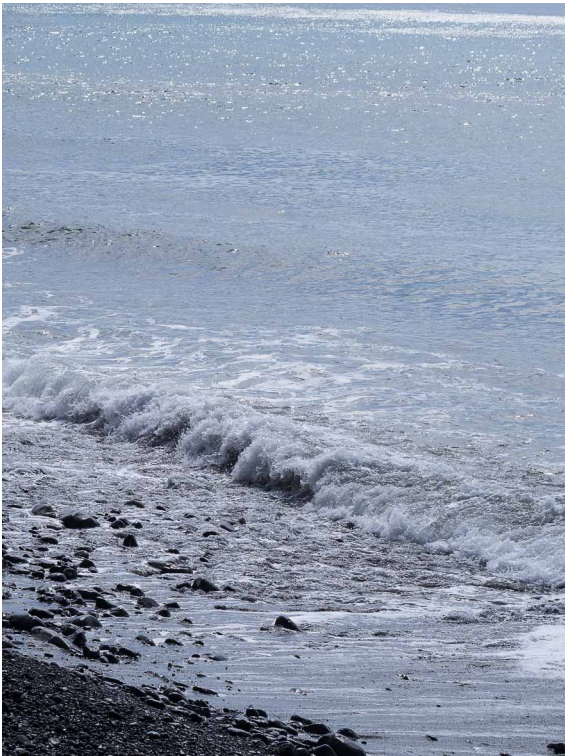


Wir freuen uns schon auf ein erfrischendes Bad.





Strandpromenade von Caniçal



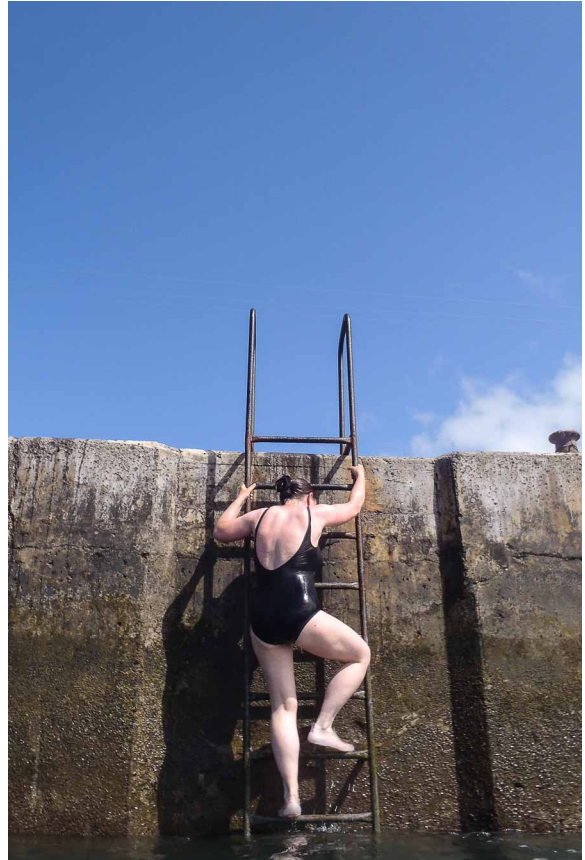








Herrlich erfrischend



Es war wirklich anstrengend wieder rauszukommen, aber bei der vorherrschenden Brandung war die lange Leiter der sicherste Weg.



Strandpromenade von Caniçal aus





museu da baleia

Walmuseum



## Der Walfang auf Madeira

Auf eine lange Tradition blickt der Walfang auf Madeira nicht zurück. Zwar wurden seit Mitte des 19. Jahrhunderts Pottwale gejagt, aber erst 1940 erlebte der Walfang einen Aufschwung. Zu dieser Zeit kamen wenige Walfänger von den Azoren nach Madeira und machten zunächst Station in Porto Moniz und Funchal, bis einige Jahre später Caniçal zum Walfängerort wurde.

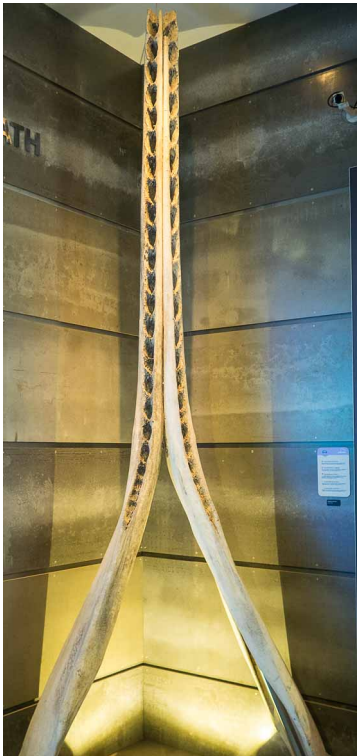
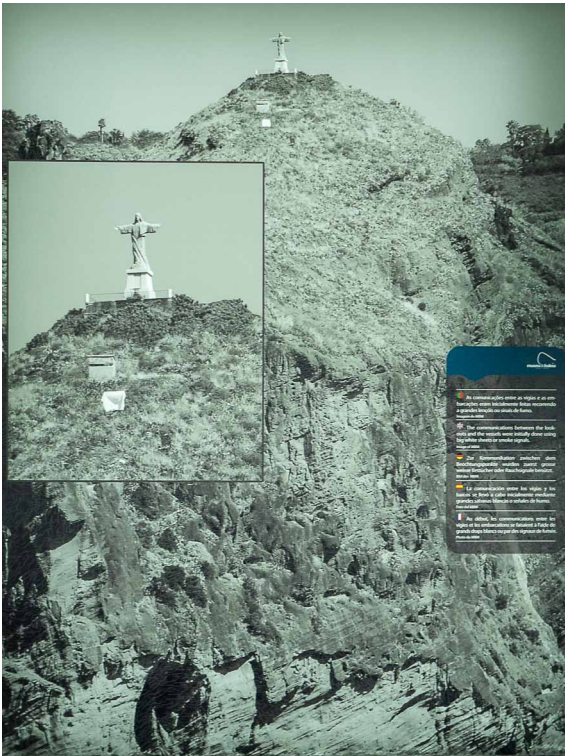
Der Wal wurde in kleinen Holzbooten, in denen bis zu sechs Männer Platz hatten, direkt vor der Küste gejagt.

Caniçal war die einzige Walfangstation der Insel. Bis 1981 wurden hier Pottwale erlegt und weiterverarbeitet. Dieser lokale Walfang war nicht mit dem internationalen Walfang zu vergleichen, dessen moderne Fabrikschiffe Mitte des 20. Jahrhunderts in der Antarktis den dortigen Walbestand dramatisch dezimierten.

Wer sich auf Madeira für Wale interessiert, denkt an den Pottwal. „Moby Dick“ kommt vor Madeira so häufig vor, dass die Dreharbeiten für diesen Film tatsächlich in den Inselgewässern stattfanden – die im Hintergrund sichtbare Landschaft wurde anschließend sorgfältig herausgeschnitten. 41 Jahre lang wurde der Wal von madeirensischen Walfängern bejagt – von 1940 bis 1981. In dieser Zeit wurden fast 6000 (unterschiedliche) Wale erlegt. Das große Tier wurde gleich am Ufer des Meeres verwertet – und fast nichts blieb übrig. Tran, Fleisch und Haut wurden gewonnen. Besonders wertvoll waren „Walrat“, eine wachsartige Substanz im Kopf des Pottwals, die für die Herstellung von Kosmetik und Maschinenöl noch heute benutzt wird, und „Ambra“, eine Substanz aus dem Darm der großen Säugetiere, die in der Parfümproduktion benötigt wird.

Doch das Washingtoner Artenabkommen untersagt die Jagd auf Pott-, Finn- und Seiwale. Portugal unterschrieb dieses Abkommen 1980. Zwar gab es zunächst noch Ausnahmeregelungen für Madeira, doch zu dieser Zeit war der Walfang ohnehin schon nicht mehr lohnenswert und schon im Jahr 1981 verzichtete man auf Madeira auf den Walfang. Im Jahre 1986 wurde in den madeirensischen Hoheitsgewässern ein Nationalpark für Meeressäuger errichtet: Wale, Delfine und Robben stehen hier unter Schutz.

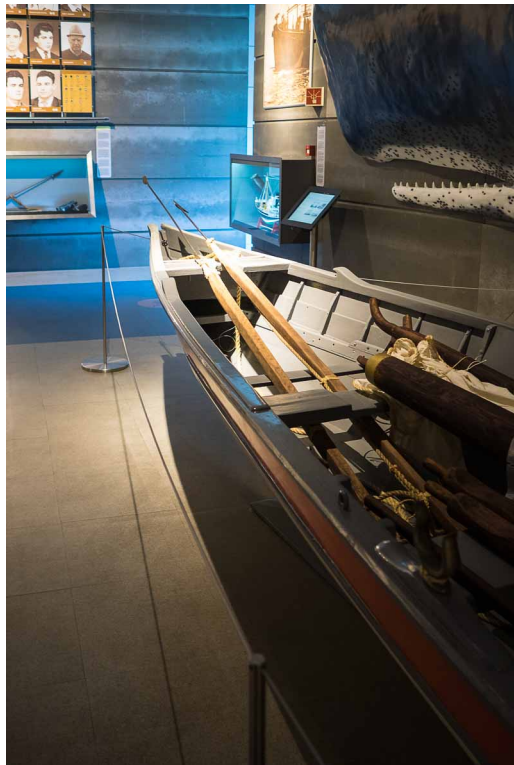
Das Walmuseum zeigt sich auch für die wissenschaftliche Begleitung der Walbeobachtung vor Madeira zuständig. Die Experten des Walmuseums werden regelmäßig zu Rate gezogen, wenn ein Meeressäuger krank im Wasser treibt oder wenn ein Kadaver angeschwemmt wird. Das Museum führt auch selbst Projekte durch und erstellt Statistiken über die vor Madeira beobachteten Tiere.



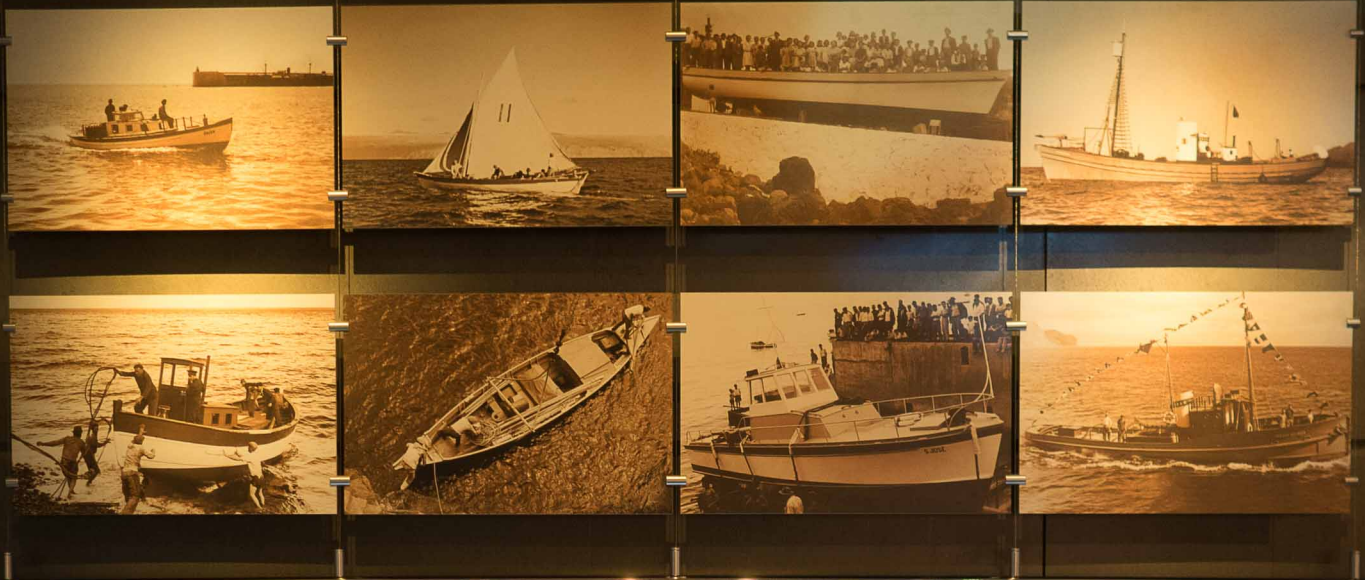


Waljagdszene in der Bucht südlich von Caniçal. Foto, das Ende der 50er Jahre aufgenommen wurde, auf dem die ersten Walfangboote auf Madeira abgebildet sind.









## Die Flotte von EBAM

Modelle (Maßstab 1:25) und Fotos von Wasserfahrzeugen, die für den Walfang auf Madeira eingesetzt wurden.





Die Ilhas Desertas, die eine Gesamtfläche von etwa 1.421 ha einnehmen, bestehen aus den Inseln Ilhéu Chão, Deserta Grande und Bugio. Sie liegen etwa 22 Seemeilen südöstlich von Funchal entfernt. Hier befindet sich das letzte Refugium der Mönchsrobbe (Monachus). Zum Schutz des Robbenbestandes wurde 1990 von der Regionalregierung Madeiras das Schutzgebiet Ilhas Desertas gegründet.

1992 wurde es vom Europarat als Biogenetisches Schutzgebiet ausgewiesen. Unterwasserfischen ist hier strengstens untersagt. Zum Ankern oder für einen Besuch der Insel Deserta Grande bedarf es einer schriftlichen Genehmigung der Verwaltung des Naturparks Madeira. Im Süden des Schutzgebietes ist Schifffahrt verboten.



## Öl- und Mehlfabrik

Modell im verkleinerten Maßstab der EBAM-Fabrik zur Herstellung von Öl und Walmehl in Caniçal. Die Fabrikanlagen umfassten verschiedene Bereiche, darunter:

1. Plattform mit Krananlage zum Einholen der Fangboote, Plattform und Werkstatt für die Fangboote und Lagerbehälter für das Öl;
2. Rampe, auf die die Wale hochgezogen wurden;
3. Plattform, auf der die Wale zerlegt wurden, Werkstatt, Labor und Trafostation;
4. Autoklavengebäude, in dem aus dem Fettgewebe der Wale das Öl produziert und das Fleisch und die Knochen zur Produktion des Walmehls gekocht wurden;
5. Mehlgebäude, in dem das Fleisch getrocknet, gemahlen, gesiebt und verpackt wurde. In diesem Gebäude befanden sich auch das Mehllager, das Büro der Fabrik und der Generatorenraum;
6. Kesselhaus, in dem der Dampf für die Winden und die Autoklaven erzeugt wurde;
7. Haus des Fabrikleiters.



## **Pottwale**

Länge:	Männchen 15-18 m (max 20,7 m), Weibchen 11-12 m
Gewicht:	35-57 t
Lebenserwartung:	60-70 Jahre
Tragzeit:	15-16 Monate
Geburtslänge:	etwa 4 m
Geburtsgewicht:	etwa 1 t
Säugezeit:	mindestens 2, höchstens 10 Jahre
Tauchtiefe:	600-1.000 m, max. bis über 3.000 m
Tauchzeit:	bis 60 min, max. 2 Std 18 min
Höchstgeschw.:	30 km/h
Gruppengröße:	meist 1-40, selten bis 100
Population:	etwa 360.000 bis 1.000.000, gilt als gefährdet



Hier kann man in einer virtuellen Tauchfahrt den Lebensraum der Pottwale kennenlernen.





Wir wurden mit 3D Brillen ausgestattet.



in Lily's Restaurant in Muchico  
genossen wir heute folgendes:

- Napfschnecken
- Octopus
- Medallions Madeira
- Chicken Stroganoff
- Curd Creme
- gemischtes Eis



Wal- oder Delfinbeobachtungen von unserem Balkon, auch 2 Greifvögel zogen ihre Kreise. Garantieren können wir die Sichtung des Schiffes.